

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899**

93 (21.4.1899) II. Blatt

**Ausgabe:**  
wöchentlich zwölf Mal.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich:  
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,  
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,  
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.  
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition  
Kirchstraße 9.  
Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

**Anzeigegebühr.**  
Die 12spaltige Kolonelleiste  
den Raum für Lokale  
Inserate 15 Pf., für aus-  
wärtige Inserate 20 Pf.,  
im Melaneteil 60 Pf. Bei  
größeren Aufträgen ent-  
sprechenden Abzügen.

**Bemerkungen:**  
Unbenützte Stellen  
werden nicht aufbe-  
wahrt und können nachträg-  
liche Honoraranträge keine  
Berücksichtigung finden.

Nr. 93. II. Blatt.

Karlsruhe, Freitag, den 21. April

1899

## Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 20. April.

### Das Befinden des Papstes.

Man schreibt der „Frl. Ztg.“ aus Rom, 16. April: Es ist sehr schwer, augenblicklich etwas Sicheres aus dem Vatikan zu erfahren, da im Vatikan 2 Parteien existieren, von denen die eine einstweilen dem greisen Pontifex noch ein paar Jahre wünscht, während die Wünsche der anderen nach einer anderen Richtung gehen. Die Wortführer der ersten Partei verkünden daher fortwährend, daß der Papst ein Verlust an Kraft und ein Salomo an Geist sei, während die Gerölde der anderen ihn täglich zehnmal auf die Totenbahre bringen. Will man im Vatikan selbst die Wahrheit erforschen, so reimt man gegen verschlossene Thüren; selbst Monsignori und Bischöfe verlassen den Vatikan nicht klüger, als sie ihn betraten; auch sie erfahren nichts. Sogar die Regierung ist trotz erklecklichen Geldaufwandes nicht immer gut unterrichtet. In alledem kommt noch, daß die vatikanische Presse, die nach der Operation fast drei Wochen lang vollständig schwieg, jetzt in den Dienst der Partei getreten zu sein scheint, die, um Zeit zu gewinnen, sagen wir einmal z. B. für die Wahlmacht — dem Papste langes Leben wünscht. Infolge dessen sieht auch die immer „uninteressante“ Agenzia Stefani in das von dem Interregnumschef Kampolla gestimmte Horn, und demontiert kategorisch alle Nachrichten, die den nach langer Kränkung als richtig befundenen Krankheitsstatus wiedergeben. So meldet sie, der Papst habe am 11. April mit lauter Stimme eine Ansprache gehalten, während Kardinals, die an dem Empfang teilnahmen, im Privatgespräch das Gegenteil versicherten und hinzufügten, der Empfang sei nur ein Schein-Empfang gewesen. Nichtsdestoweniger verbreitet die Agenzia Stefani jeden Tag ganze Listen von Persönlichkeiten, die beim Papste Audienz gehabt, und u. a. erwähnte sie auch den Wiener Bürgermeister Lueger. Ferner sollte der Papst gestern eine vielköpfige Pilgerchar aus Holland empfangen haben. Seltenerweise giebt es aber genug Skeptiker, die alle diese Nachrichten nicht glauben wollen, ja sogar der Ansicht sind, daß auch des Papstes Aerzte aus politischen Rücksichten nicht immer die Wahrheit sagen. Nach dem Urteil unparteiischer Leute ist die Wahrheit aber die: die Operationswunde ist noch nicht geschlossen, und doch ist der Papst nicht das, was man im gewöhnlichen Leben krank nennt, aber er ist der alte Papst nicht mehr, er ist eben nicht mehr geistig die Person, die geschichtlich den Namen Leo XIII. trägt. Da der Papst auch „nur noch mit dem Kopfe lebt“, wie kürzlich ein Vatikaner sagte, leidet er an einer kaum bestimmbaren Schwäche, derart, daß er nichts mehr arbeiten kann. Infolge dessen bestehen auch die sogenannten „Audienzen“ nur darin, daß man einen Bischof oder eine sonstige Persönlichkeit auf eine bis drei Minuten in sein Zimmer läßt, damit er sie segne. Oft aber soll es vorkommen, daß der Papst auch nicht einmal die Kraft zu segnen hat. Ein Symptom des Verfalls ist ferner die Thatfache, daß Leo große Unruhe und feilen Eigenfinn zeigt. Deshalb bestand er auch auf dem heutigen Feste in Sankt Peter, und Kampolla bestärkte ihn in seinem Wunsche, weil er weiß, daß Leo XIII. immer an den Guldigungen der Menge große Freude empfan, und daher glaubte, die freundliche Erregung würde die moralischen Kräfte des alten Herrn heben. Aber der Wunsch des Papstes ließ auf den Widerspruch der Aerzte. Einer von ihnen, Mazzoni, soll nachher nachgegeben und sich mit dem Ausrufe salviert haben: „Nun, es kann ja doch nichts mehr schaden!“, während Professor Lapponi festhielt und gestern noch mehrmals auf Aufschub drängte, so zwar, daß am Nachmittag in gut unterrichteten Kreisen das Gerücht cirkulirte, die Papstmesse sei abgesetzt worden. Leo aber siegte; auf alle Vorstellungen des Reizarztes, der besonders auf das schlechte Wetter und die Temperaturunterschiede hinwies, die der Papst auf der Reise von seinen Gemächern nach der Peterskirche passieren müßte, hatte der Pontifex nur die Antwort: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen; ich gehe!“, worauf Lapponi erklärte, daß er alle Verantwortung ablehne. Und der Himmel schien Leo Recht zu geben; denn heute hatten wir das herrlichste Wetter. Wie man es ermöglichte, den halbtothen Mann den Triumphzug in der Peterskirche machen zu lassen, das ist vatikanisches Geheimnis.

## Deutsches Reich.

**Das Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz**, dessen Entwurf dem Reichstage vorliegt, hat in allen Teilen des Reiches Widerspruch bei den Gemeinden gefunden. Nicht weniger als 533 Petitionen liegen vor, welche um Ablehnung des Gesetzes bittend. Größtenteils sind die Petitionen von den Ortsvorständen der betr. Gemeinden eingebracht.

**Deutsche Kolonien.** An die Kommandos der Jägerbataillone ist seitens der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes die Anfrage gerichtet worden, ob Mannschaften, und zwar gelehrte Forstleute, geneigt wären, demnächst nach unseren Besitzungen in Ostafrika zu gehen, um dort bei Anlage und Pflege von Forstkulturen thätig zu sein. Die Betreffenden müssen sich für einen Aufenthalt daselbst auf die Dauer von 3 Jahren verpflichten, welche Zeit auf die Dienstzeit doppelt angerechnet werden soll.

**Kassel, 20. April.** Rechtsanwalt Dr. Viehhaben von der deutsch-sozialen Reformpartei legte sein Reichstagsmandat für den Wahlkreis Kassel-Hofgeismar-Minteln aus Geschäftsrückständen nieder. Bei der Ersatzwahl gilt Herr Oswald Zimmermann-Dresden als wahrscheinlichster Kandidat der deutsch-sozialen Reformpartei.

**Darmstadt, 19. April.** Die von der heftigen Regierung eingebrachte Weinksteuer vorlage erregt die weitesten Kreise. Eine Deputation des Weinsteuer-Landeskomitees, das vor kurzem an den Großherzog eine Eingabe um Zurückziehung der Weinksteuer vorlage gemacht hatte, wurde heute vom Großherzog in längerer Audienz empfangen. Die Deputation verließ das Schloß mit dem Eindruck, daß an ein Fallenlassen der Weinksteuer gedacht werden könne, wenn sich Ersatzmittel schaffen lassen. Diese Auffassung wurde, der „Frl. Ztg.“ zufolge, durch eine Erklärung des amfendenden Vertreters des Finanzministeriums unterstützt.

## Ausland.

### England.

London, 18. April. Königin Viktoria vollendet am 24. Mai ihr 80. Lebensjahr. Sie wird ihren Geburtstag diesmal nicht in der Zurückgezogenheit des schottischen Hochlands

in Balmoral verbringen, sondern im Schloß ihrer Ahnen zu Windsor die Glückwünsche an diesem Lebensabschnitt entgegennehmen, der von ihrem Volk mit großen Festlichkeiten begangen werden soll.

### Rußland.

**Petersburg, 19. April.** Das Marineministerium erteilte (wahrscheinlich als Prolog zur Haager Konferenz! D. Red.) die Weisung, auf der Odeßaer Werft Maßnahmen zu treffen, daß die Schiffsbauthätigkeit behufs Vermehrung der Schwarzen Meerflotte wesentlich erhöht werden kann.

## Baden und Nachbarländer.

**Mannheim, 19. April.** Die hiesigen Schuhmacher-gehilfen sind wiederum in eine Lohnbewegung eingetreten und erheben Mehrforderungen, die sich auf circa 25 Proz. belaufen.

**Heidelberg, 19. April.** Am 1. Mai ds. Js. wird das hiesige neu errichtete Landgericht mit einer Einweihungsfeier, der auch S. K. G. der Großherzog und eine Anzahl von Abgeordneten der beiden badischen Kammern beiwohnen werden, eröffnet werden. Laut „Sbg. Ztbl.“ trifft der Großherzog am genannten Tage um 12 Uhr 27 Min. mittags hier ein und wird am Bahnhof von den Behörden begrüßt und nach dem Landgerichtsgebäude geleitet werden. Dort findet nach der Ankunft der hohen Gäste der feierliche Eröffnungsakt statt, bei dem die Herren Oberbürgermeister Dr. Wildens, Direktor Professor D. Hoff und Landgerichtspräsident Schember Ansprachen halten werden. Nach der Feier wird im städtischen Saalbau (Wuisen) ein Dinner eingenommen, dem sich dann ein Konzert auf dem Schloß, ausgeführt von zwei Militärapellen, und abends eine Schloßbeleuchtung anschließen werden. Der Großherzog wird die letztere von der Landfriedrichs Villa aus besichtigen. Nach der Schloßbeleuchtung wird ein Bankett im städtischen Saalbau abgehalten.

**Heidelberg, 19. April.** Am 23. April tritt hier die Frühjahrskonferenz der deutschen Eisenbahn-Linienskommission zusammen, woran sich etwa 80 Offiziere und 40 Beamte beteiligen. — Der weithin bekannte Männergesangsverein „Liederkreis“ begeht heute sein 60jähriges Stiftungsfest. — Im 2. städtischen Symphonie-Konzert unter Radigs Leitung gelangte vorgestern Brahms zweite Symphonie neben anderen Orchesterstücken zu vorzüglicher Wiedergabe. Hofopernsänger Görgler erfreute als Solist wieder durch den Wohlklang seines kräftigen Baritons.

**Heidelberg, 19. April.** Herr Schieferdecker Krämer von hier stürzte gestern in Wappenau samt seinem Gehilfen Strißler vom Dach eines thätigen Hauses herab. Beide wurden schwer verletzt.

**Baden-Baden, 16. April.** Wie das „Ztbl.“ hört, wurde Herr Musikdirektor Rothmann hierseits die Dirigentenstelle des „Liederkreis“ unter sehr günstigen Bedingungen angetragen. Herr Rothmann hat indessen den Antrag nicht angenommen, sondern wird in seiner Stellung als Dirigent des „Sängerbundes Hohenbaden“ und der „Harmonie“ in Wühl verbleiben, was die beiden Vereine sowohl, wie seine vielen Gesangsschüler und Schülerinnen mit Genugthuung begrüßen werden.

**Gerrenwies, 19. April.** Am 24. d. W. treffen hier einige Herren des kaiserlichen Gefolges zur Auerhahnjagd ein. Dieselben nehmen, dem „Bad. Ztbl.“ zufolge, wie in früheren Jahren ihr Quartier im Kurhause.

**Kohrbach, 18. April.** Ueber den Mordanschlag auf Herrn Köppler und seine Gattin wird noch gemeldet: Am Tage der That war Dold bei der Kontrollverammlung in Furtwangen, kaufte sich dort einen Revolver und 50 Patronen. Nach der That wurde Dold von Nachbarn festgenommen. Derselbe war, lt. „Frl. Ztg.“, ganz verunglückt und behauerte nur, daß die 24 Schüsse, welche er abgegeben, nicht besser gewirkt haben, hätte er seinen alten Revolver benützt, mit welchem er sicherer sei, meinte er lachend, wären die beiden nicht so gut weggekommen. Der Attentäter wurde vorerst in das Amtsgefängnis nach Triberg gebracht. Die beiden Verdähten befinden sich den Umständen nach wohl und ist vorerst keine Lebensgefahr zu befürchten.

**Bräunlingen, 19. April.** Bürgermeister Bertsch erklärte in der Angelegenheit der durch Herrn Kaufmann Weber hier neu zu errichtenden Schraubenfabrik, daß hier überhaupt keine Umlage bezahlt wird, von einer bezügl. Vergünstigung also nicht die Rede sein kann; daß ferner Herr Weber den Bauplatz nicht gestellt erhält, sondern um teuren Preis gekauft hat. Die einzige Vergünstigung bestehe in dem jährlichen unrentablen Darlehen von 30 000 M., welches Geld gegenwärtig zu 3 Proz. angelegt sei.

**Stodach, 19. April.** Der Fürst von Fürstenberg stiftete zum Gedächtnis an seinen Vorfahren, den Fürsten Alois von Fürstenberg, der am 25. März 1799 in der Schlacht bei Stodach-Öpplingen als österreichischer General fiel, ein dem hl. Aloisus geweihtes Kirchenfenster in die hiesige Stadtpfarrkirche.

## Die Wandmalereien im Goldbacher Kirchlein.

Ueber die im I. Batt schon kurz erwähnte Entdeckung wertvoller Wandmalereien im Kirchlein von Goldbach bei Ueberlingen erhält der „Frl. Bot.“ folgenden mit E. G. gezeichneten Artikel:

In dem kleinen, ganz unscheinbaren Kirchlein von Goldbach bei Ueberlingen haben die beiden durch ihre ausgezeichneten Leistungen auf dem Gebiete der Bildhauerei wohlbekannten Altarkünstler von Ueberlingen, Gebrüder Meßger (Nachfolger von Eberle) vor einigen Wochen eine höchst überraschende und äußerst interessante Entdeckung gemacht. Allgemein galten seit der im Jahre 1884 von F. A. Kraus edierten Werke der kleinen Kirche zu Oberzell auf der Reichenau als die einzigen Zeugnisse für die im karolingisch-ottonischen Zeitalter nach der schriftlichen Ueberlieferung so eifrig gepflegte und mit so vielem Kompositionstalent und nicht zu verkennenden Genie durchgeführte Wandmalerei. Die Gemälde in der Michaelskirche zu Burgfelben, die im Jahre 1896 von P. Weber herausgegeben wurden und von Bischof v. Keppeler in den historisch-politischen Blättern eine würdige Besprechung gefunden haben, stammen zwar aus derselben Schule, sind aber nicht wie die Reichenauer Werke in die letzten Jahre des 10. sondern in das 11. Jahrhundert zu versetzen. — In der Kirche von Goldbach hat man nun einen Zyklus von Bildern aufgefunden, die ohne Zweifel mit der Schule von Reichenau zusammenhängen. Zwar sind bis jetzt nur wenige Stellen der vierfachen Wandfläche losgelöst, aber sogleich läßt sich aus dem ganzen Typus der bis jetzt aufgedeckten Figuren und Ornamente erkennen, daß wir es hier mit einem der ältesten Werke der kirchlichen Kunst in Deutschland zu thun haben, und wir stehen nicht an, sie in Folge der auffallend übereinstimmenden Ähnlichkeit mit den Werken der Reichenau, als ein neues Zeugnis für den Kunstfleiß und die Kunstpflege dieser einst so berühmten Schule der Insel zu betrachten. Ganze Gestalten sind bis jetzt noch nicht bloßgelegt, doch sind die für den Stil jener Zeit recht charakteristischen Köpfe sehr gut erhalten. Die ganze Komposition stellt vermutlich eine

Gruppe von Aposteln dar, die um den Herrn versammelt sind. Es ist nur sehr zu bedauern, daß gerade die Stelle, wo man die Gestalt Christi zu suchen hätte, von einem Fenster aus späterer Zeit, wie die Wand zeigt, durchbrochen ist. Daß man die Apostel vor sich hat, beweist die Ueberschrift „St. Johannes“ über einer Figur, von der man bis jetzt bloß die Füße erkennt. Näheres ergibt sich ebenfalls die vollständige Entfernung der oberen Wandfläche. Die Köpfe selbst erscheinen uns in dem eigenartigen Typus der Reichenauer Bilder; die ganze Stellung und Haltung des Körpers, der Faltenwurf, soweit er sichtbar ist, und das für die Farbgebung charakteristische Rot und Blau weisen in jene Zeit und jene Schule. Ganz auffallend mußte das mit Oberzell übereinstimmende bläuliche und giftig grüne Korlorit der Zonen erscheinen, die auf dem Grund der Gemälde sich hinziehen. Zwei Mäanderstreifen zieren unten und über den Gemälden die Wand, von denen der eine mit einem romanischen Blattornament durchwirkt ist, während der andere dem Mäanderfries der St. Georgskirche in Form und Farbe gleicht, derart, daß jeweils die horizontalen Linien wie dort gelb, die vertikalen rötlich gehalten sind. Schließlich möchten wir noch auf eine Inschrift verweisen, die sich auf einem rot kolorierten und weiß geränderten Bande befindet, das wir ebenfalls auf den Malereien der Reichenau sehen können. Die Buchstaben der Inschrift haben den Charakter der Kapitalschrift, die sich bekanntlich in den Formen der altromischen Monumentalschrift bis zum Ende des 10. Jahrhunderts erhalten und erst von dort an durch allmähliche Einführung abgerundeter Typen aus der Kapitalschrift eine Veränderung erlitten hat. — Ein abgeschlossenes Urteil über diesen so interessanten Gemäldebefund wird erst dann gefällt werden können, wenn diese Malereien vollständig bloßgelegt und sowohl in stilistischer, wie auch technischer Hinsicht untersucht und geprüft worden sind.

## Zeitungs-Schau.

Die Nachricht, daß die Würzburger Domgeistlichkeit die Leiche des Ingenieurs Rieder zum Bahnhof geleitet habe, von wo dieselbe zur Verbrennung nach Heidelberg überführt wurde, hat die ultramontane Presse sehr aufgeregt. Die Thatfache, daß die Geistlichkeit die zum Verbrennen bestimmte Leiche zum Bahnhof geleitete, wird als richtig zugegeben, dagegen verstickt das ultramontane „Frl. Volksbl.“, daß der Geistliche von der Verbrennung nichts bekannt gewesen sei; dem Dompfarramt sei nur angegeben worden, daß die Leiche nach Mainz gebracht werde, um in der dortigen Familienbegrahnisstätte beigesetzt zu werden. Besteres ist nur insoweit richtig, als die Asche in Mainz beigesetzt werden soll. Thatächlich hat also die Würzburger Domgeistlichkeit einem Verstorbenen auf dem Wege zum Verbrennungsofen die letzte Ehre erwiesen, aber prinzipiell nicht.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. April.

**Erstkommunion.** Wie der „Bad. Beob.“ mitteilt, feierte Graf Ludwig Rüdiger von Colleberg-Bödingheim am letzten Samstag in der Kapelle des St. Vincentshauses hier seine Erstkommunion. Unter den Gratulanten befand sich dem genannten Blatt zufolge auch S. K. G. die Großherzogin, Hochfürstin dem Erstkommunikanten „das Leben des sel. Markgrafen Bernhard von Baden“ von Vater Odilo Ringholz zum Geschenk machte.

**Städtische Wahlen.** Anstelle des verstorbenen Stadtrats Ludwig wurde heute nachmittags Herr Geißl, Bervalter Ludw. (nat. lib.) mit 67 Stimmen in den Stadtrat gewählt; 2 Stimmen fielen auf Herrn Delisle (Demokr.), 2 Stimmen waren ungültig. Anstelle von 3 Stadtvorordneten, die kürzlich in den Stadtrat gewählt worden waren, wurden zu Stadtvorordneten gewählt die Herren: Drehermeister Heck (nat. lib.) mit 67 Stimmen, Rechtsanwält Frühau (Frei.) 66 Stimmen und Wertmeister Nuß (Konj.) 67 Stimmen.

**Beerdigung.** Heute vormittag 1/11 Uhr hat die Beerdigung des Herrn Oberforstrat Karl Schubert stattgefunden. Trotz der regnerischen Witterung hatte sich eine ungewöhnlich große Zahl Leidtragender aus allen Kreisen zur Trauerfeier versammelt, um dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen und so noch einmal Zeugnis davon abzulegen, welcher Verehrung und Liebe sich der Verstorbene im Leben erfreuen durfte. Unter den Anwesenden bemerkten wir den Vertreter S. G. H. des Prinzen Karl, Oberleutnant v. Frisching, Staatsminister Dr. Moll, Domänen- direktor Lewald und verschiedene Domänenräte, Geh. Rat Anspersperger, Referent für die Hochschulen im Kultusministerium, Geh. Rat Prof. Dr. Engler, derzeit Rektor der Technischen Hochschule, mit dem Professorenkollegium, zahlreiche Fachgenossen, sowie u. a. den Reichs- und Landtagsabg. Ged., als früheren „Leutonen“ u. s. w. Die Gargierten der studentischen Korporationen, sowie eine Abordnung des Gesangsvereins „Liederkreis“ umstanden mit ihren umflorten Fahnen den mit kostbaren Blumenpenden reichgeschmückten Sarg. Mit dem von dem Trompeterkorps des Leib-Dragoon-Regiments gebildeten Choral „Jesus meine Zuversicht“ und dem von Liederkreis-Chor unter Direktor Scheidts Leitung gesungenen Grablied „Süß und ruhig ist der Schlummer“ begann die erste Feier. Nach Vorlesung der von uns bereits mitgeteilten Personalien schilderte Herr Oberhofprediger Dr. Helbig das Leben und Wirken des Dahingeschiedenen, der ein Kind unserer Stadt, ein echter Sohn unserer badischen Heimat war und als hochverehrter Bildner der Jugend für einen volkswirtschaftlich so wichtigen Beruf, als hochgeschätzter Lehrer und Amtsgenosse sich weithin Ansehen, Liebe und Zuneigung erworben hat, sowohl durch sein reiches Wissen und berufliches Wirken, als auch durch die harmonische Gestaltung, Herzengüte und Freundlichkeit seines ganzen Wesens. „Das Andenken des Gerechten bleibt im Segen“, mit diesem seiner Gedächtnisrede zugrunde gelegten Textwort schloß der Geistliche seine Ansprache. Hierauf widmete Herr Geh. Rat Engler als Rektor und namens des Lehrkörpers der Technischen Hochschule dem dahingeschiedenen Kollegen, einem unserer Hervorragendsten, Besten und Getreuesten, in bewegten Worten einen Nachruf. Nach 20jähriger praktischer Arbeit ist Schubert an die Technische Hochschule berufen worden, wo er sein reiches Wissen in den Dienst der Lehrthätigkeit stellte und sein redlich Teil dazu beitrug, die wichtigen wissenschaftlichen Fragen zur Pflege und Erhaltung des Waldes ihrer Lösung entgegenzuführen. Auch dieser Redner rühmte die große Herzengüte des Dahingeschiedenen, die selbstlose Hingabe an seinen Beruf und seine allzeit ideale Auffassung des Lebens, welche nicht in dem Erwerb materieller Güter den höchsten Lebenszweck erblickt, sondern in fortgesetzter Volksgemeinschaft und Arbeit an sich selbst die eigenen Kräfte in den Dienst des Gemeinwohls stellt. Zweimal ist der Dahingeschiedene zu

**Höchsten akademischen Würde an unserer Hochschule berufen gewesen und an deren Spitze gestanden. In seinen Vorlesungen der Kunst ein treuer Verehrer, hat der Entschlafene ein Leben voll abgeschlossener, in sich gefestigter Harmonie vollendet. Er ruhe in Frieden! Als äußeres Zeichen der Gefinnungen seiner Kollegen legte der Redner einen Kranz an der Bahre nieder. Namens der Domänendirektion und der Fachgenossen gab Herr Forstrat Siefert den Gefühlen der Trauer um den Verlust und der hohen Anerkennung für die wissenschaftlichen, praktischen und literarischen Verdienste des Verstorbenen Ausdruck. Auch er legte einen Kranz am Sarge nieder. Nach ihm sprach noch als alter Herr und Vertreter der Burschenschaft „Teutonia“ Herr Ingenieur Kalnowsky aus Königsberg. Redner schilderte den Entschlafenen als treuen Freund der Burschenschaft und Vorbild eines echten Burschenschaftlers, der die Ideale des Burschens: Freiheit, Ehre, Vaterland, allezeit hochgehalten habe. Nun erdänt die weisvollen Klänge des Silberhorns Bardensors: „Stumm schläft der Sänger“, und dann schloß der Geistliche mit Gebet und Segen die Trauerfeier in der Kapelle. Unter Vorantritt der Dragonermusik trugen nun die „Teutonen“ ihren verstorbenen alten Herrn in feierlichem Zug zu Grabe, gefolgt von den korporativen der Studentenschaft, dem „Liederkranz“ und den übrigen Leidtragenden. Die Musik spielte den selten gehörten Trauermarsch von Beethoven in D-moll. In der letzten Ruhestätte angelangt, wurden unter kurzen Ansprachen nach abermaligem Gebet und Segen des Geistlichen weitere kostbare Kränze von den Vertretern der Studentenschaft niedergelegt. Vonseiten des „Badischen Forstvereins“ widmete Herr Oberförster von Zuffel dem entschlafenen Ehrenpräsidenten den wohlverdienten Lorbeer, und namens der Burschenschaft „Teutonia“ fandte Herr Ingenieur Barth aus Biebrich dem getreuen alten Herrn Burschenschaft und Burschenschaftliche Ehre nach. Herr stud. Fischer sprach namens der jungen Teutonen. Herr Stadtrat Wilfer widmete dem Dahingegangenen Sangesfreund und Ehrenvorsitzenden des „Liederkranz“ tiefempfundene Worte dankbaren Gedächtnisses und gleichfalls eine herrliche Kranzspende als letztes Liebeszeichen. Der „Liederkranz“ sang hierauf „Nur so sanft bestattet“ und nunmehr traten die Leidtragenden zum letzten Liebesdienst an das offene Grab heran, während die Musik die tröstende Weise „Wie sie so sanft ruhn“ spielte. Die Studenten zogen nach beendeter Trauerfeier unter Vorantritt der Musik nach der Schrempfischen Brauerei, wo die Ceremonie des Trauerfalamanders für den Verstorbenen stattfand. Wir aber möchten uns am Schlusse unseres Berichtes das Wort aus dem Nachruf namens der Fachgenossen zu eigen machen, welches schön und sinnig das Gedächtnis des Entschlafenen festhält: So lange der deutsche Wald grünt, wird der Name Karl Schubert nicht vergessen werden!**

□ **Polizeibericht.** Einer in Beierheim wohnenden Frau wurde am 17. d. M., abends gegen 7 Uhr, in der Schirmerstraße ein vierradriges Pflasterwagen in der Höhe von 20 M. entwendet, während die Frau in einigen Häusern Wäsche abliefern.

**Handel und Verkehr.**

\* **Frankfurt a. M.**, 20. April. (Schlußkurs 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.38, London 204.32, Paris 110.66, Wien 169.50, Ital. 75.25, Privatdisk. 3/4, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3/4) 100.40, 5% Deutsche Reichsanl. 91.95, 4% Preuss. Konsols (abg. 3/4) 101.45, 3 1/2% Baden in Goldb. —, 3 1/2% Baden in Markt 99.60, 3 1/2% do. 100. —, 3% do. 1896 90.90, 5% Italiener 94.80, Oesterr. Goldrente 101.60, Oesterr. Silberrente 100.25, Oesterr. Lofe von 1886 145.80, 4 1/2% Portug. 88.60, Berliner Handelsgesellsch. 164. —, Darmstädter Bank 160.90, Deutsche Bank 209.20, Dresdener Bank 160.10, Badische Bank 124.40, Rheinische Kreditbank 145.50, Rhein. Hypothekbank. 165.45, Pfälzer Hypothekbank. 164.10, Oesterr. Länderb. 120. —, Schweiz. Central 141.50, Schw. Nordost 97.50, Schweiz. Union 78.70, Jura-Simplon 87.60, Bad. Ankerfabrik 62. —, Harp. 194. —, excl. Nordd. Lloyd 120.45, Hamb. America 120. —, Maschinenfabrik Oerl. 212.35, Karlsruher Maschinenfabrik 267.90, La Veloce St. M. 66.50, Tendenz: Still.

\* **Berliner Schlußkurs.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe) Oesterr. Kredit-Aktien 222. —, Diskonto-Kommandit-Anteile 194.90, Deutsche Bank-Aktien 209.25, Darmstädter Bank-Aktien 160.50, Berliner Handelsges.-Anteile 164.20, Dresdener Bank-Aktien 159.80, Staatsbahn-Aktien 133.82, Canada-Pacifik —, Laurahütte-Aktien 244.90, Dortmunder Union 194.87, Bochumer Gußstahl-Aktien 261.40, Harpener Bergbau-Aktien 286.50, Löwe-Aktien 430. —, Oesterr. Concordia-Bergw.-Aktien 286.50, Lohm-Aktien 430. —, Oesterr. Kirchen 198.80, Gef. f. elektr. Unternehm. Aktien 170.80, Allgem. Elektr. Ges.-Aktien 297. —, Schudert-Aktien ex Div. 239.10, Dtsch. Wasser- u. Mühlwirtsch. 357.75, 5proz. Italien. Rente 94.70, Privatdiskonto 3/4 Proz.

\* **Paris**, 20. April. An der heutigen Börse notieren: 5proz. Rente 102.57, 5proz. Italiener 95.40, Spanier 63.20, Türken D 23.20, Banque Ottomane 585. —, Rio Tinto 1172. —.

\* **Karlsruhe**, 16. April. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Amvend waren 14 Fleischverläufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 60—60, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 70—72, Kalbfleisch 70—76 (Brust und Hals) — Hammelfleisch 66—64 Pf. Markt-preise in der Zeit vom 16. April bis 20. April: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Ruh) 68, Hammel 60—70, Schweine 72, Gerauchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals) — Pf. Brot, 450 Gr. weißes 18, 1400 Gr. schwarzes 42 Pf. Wehl, 500 Gr. weißes 19, schwarzes 16 Pf., 1 Kilo Erbsen 86—40, Bohnen 82—86, Linsen 50—80, 500 Gr. Mehl 25—32, Gerste 25—30, Gries 19—20 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 3.50, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 36, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf., 2. Sonstige Naturalien: 1 Kistler Waldbuchenholz M. 44. —, Waldbuchenholz 34. —, 50 Kgr. Neu 3.60, Stroch 2.90, 3. Fische: 500 Gr. Mal 1.20, Barsch 60, Hecht 1.20, Welsch 50, Milbe 60, Karpfen 1. —, Schleien 1.10, Rotaugen 35, Koroisch 50, Gander —, Barben 70.

\* **Füllendorf**, 18. April. Kernen 17.30, 17.46, 17.20. Weizen —, 17.90, —, Gerste 18. —, 16.76, 16. —, Hafer 16. —, 15.33, 14. —, Roggen 16.80, 15.15, 14. —, Delfamen —, —, —.

**Verschiedenes.**

w **Rosenthal** (Neuß), 20. April. Heute morgen explodierte hier ein Dampfessel. 7 Personen wurden getödtet.

w **Wien**, 19. April. Um 10 Uhr abends brach heute in dem isolierten Trakte der Reiterkaserne im Bezirk Josefstadt Dachfeuer aus. Die alarmierte Mannschaft des 15. Infanterieregiments arbeitete gemeinsam mit der Feuerwehr, welche sämtliche Dampfesseln in Thätigkeit setzte, ohne des Brandes Herr zu werden, bis schließlich gegen 1 Uhr die Lokalisierung gelang. Die Gefahr war wegen der Nähe großer Feuer- und Strohvorräte sehr groß. Verletzungen wurden nicht gemeldet.

**Drahtberichte.**

w **Potsdam**, 20. April. Die Kaiserin traf heute vor-mittag hier ein und stattete der Königin von Württemberg einen Besuch ab.

w **Darmstadt**, 20. April. Der Finanzminister Kähler, welcher sich im Krankenhaus zu Charlottenburg einer schweren Operation unterzog, ist gestern zurückgekehrt und nimmt seine dienstlichen Funktionen wieder auf.

w **Darmstadt**, 20. April. Nach dreitägiger Verhandlung nahm die Zweite Kammer mit allen gegen 8 Stimmen den Antrag an, die Regierung zu ersuchen, bei den Landtagswahlen das direkte Wahlrecht einzuführen. Das an die Regierung gerichtete Ersuchen wegen Verzichtung der bestehenden Beschränkungen in betreff der Steuerzahlung, sowie betr. die Einführung von Wahl-couverten sind ebenfalls Annahme. Dagegen wurde ein Antrag David, die Wahlen am Sonntag vorzunehmen, abgelehnt.

\* **München**, 20. April. Die Ärzte hoffen das Leben der Prinzessin Adelgunde zu erhalten. Indes ist die Situation immer noch sehr ernst und kann sich die Krankheit der Prinzessin noch lange hinziehen. Die Patientin bedarf der ausopferndsten Pflege und der schonendsten Ruhe. — Prinz Franz, der Bruder

der Prinzessin, der auf den elterlichen Besitzungen in Sarvár (Ungarn) weilt, wird zurückermartet.

w **Budweis**, 20. April. Auf verschiedenen Bauten arbeitende Bauarbeiter wurden von Ausländern mit Stöcken und Steinen angegriffen. Mehrere wurden verletzt. Gendarmerie und Polizei vertrieb die Aufständigen. Militär wird bereit gehalten.

w **Paris**, 20. April. Die vereinigten Kammern des Nationalkongresses werden sich morgen abends versammeln, um über die Frage einer Konfrontierung des Generals Roget mit Bertulus und Piquart zu entscheiden.

w **London**, 20. April. In einem Briefe an die Wochenschrift „Truth“ sagt Lord Osborne, früherer Vertreter der Vereinigten Staaten auf Samoa: Die Hauptursache der jetzigen Streitigkeiten auf Samoa ist die Religion. Chambers ist strenggläubiger Protestant und Anhänger der Londoner Missionsgesellschaft. Daraus erklärt sich seine Entscheidung zugunsten Tanus. Es kann nicht genug betont werden, daß in der Angelegenheit Mataafa-Tanus Deutschland völlig im Rechte und die Haltung des deutschen Generalkonsuls Rose durchaus lobenswert ist. Wir Engländer und Amerikaner haben uns auf brutale und grausame Weise ins Unrecht gesetzt.

w **London**, 20. April. Lord James of Hereford sprach gestern in einer konservativen Versammlung in York und sagte, daß die Befürchtungen eines Krieges mit Rußland wegen China grundlos seien.

w **London**, 20. April. Bei dem gestrigen Jahresessen der Londoner Handelskammer führte der Herzog von Devonshire aus, die englische Regierung sei besorgt, nach den Grundsätzen zu handeln, die die Politik Englands in China leiten. Er zweifelt sehr, ob die öffentliche Meinung jetzt aufseiten der Regierung sein würde, wenn diese von diesen Prinzipien abweichen und dadurch das Herindrehen der Kräfte in China beschleunigen würde. Diese Kräfte könne weit entfernt, aber auch unmittelbar bevorstehend sein; England habe aber kein Interesse, sie zu beschleunigen. Auf den noch nicht in Besitz genommenen Erdteilen sei die Regierung bemüht, sich den vollen Anteil zu sichern. Die Regierung habe das Bestreben, die Bande enger zu knüpfen, die die Kolonien mit England verbinden, und sei deshalb bemüht, Meer und Flotte so stark zu machen, daß England hindere, sei seine Kolonien und Besitzungen in allen Erdteilen zu verteidigen. Es sei möglich, daß die Ansichten einiger Gruppen des Handelsstandes aufseiten des Krieges seien. Dessen ungeachtet sei die allgemeine Überzeugung, daß die Interessen des britischen Reiches in der Aufrechterhaltung des Friedens lägen. Er glaube, kein Staat trete mit größerem Eifer in die Friedenskonferenz ein als England.

w **Washington**, 20. April. Der deutsche und der amerikanische Konsul für Samoa sind heute abgereist.

w **Washington**, 20. April. Sobald die Transportschiffe bereit sind, gehen 14 000 Mann regulärer Truppen zur Verstärkung der Armee des Generals Otis nach Manila ab.

**Deutscher Reichstag.**

w **Berlin**, 20. April. Das Haus setzt die Beratung der Gewerbeverordnungen fort. Abg. Hise (Str.) hält den Antrag Wasserfmann für die Konsequenz der bereits bestehenden Bestimmungen. In der Kommission werde man sich über denselben einigen. Redner begrüßt freudig den Antrag Hentl als erneuten Vorstoß gegen die Mißstände in der Hausindustrie. Der Antrag dürfe in der Kommission zu einer Resolution führen. Die Kontrolle in der Konfektionsbranche dürfe sich nur durch Kontrolle von Arbeitsbüchern der Prinzipale ermöglichen lassen. Eine direkte Kontrolle der Heimarbeiter sei unmöglich.

**Weitere Veröffentlichungen des „Figaro“:**

w **Paris**, 20. April. Der „Figaro“ veröffentlicht heute die Aussagen der Frau Parys, deren Wirkschafterin, des Hauptmanns Lebrun-Renaud, des Obersten Ribburg, des Oberstenleutnants Guérin, des Hauptmanns Anton, des Majors Nitry, des Leutnants Druet, des Generals Daras, des Kontrollieurs Perrault und endlich des Archivars Hunenburger. Frau Parys spricht sich zu den Äußerungen aus, die ihr die Hofmeisterin Guérin in den Mund gelegt hatte und stellt sie ziemlich altes, was ihr und Esterhazy unbecomem ist, in Abrede. Du Katy de Lam will sie nur zweimal gesehen haben, das erste Mal um ihn zu bitten, sie von der Zeugnishaft in dem Prozesse zu erheben; das zweite Mal habe sie ihn ersucht, sie über den Ausgang des Prozesses Esterhazy zu beruhigen. Die Generale Boisdeffre, de Pellieux und Mercier will sie niemals gesehen haben, dagegen gesteht sie, daß am Tage der Verhaftung des Obersten Henry drei Personen zu ihr gekommen seien. Es seien aber nicht Offiziere, sondern Journalisten gewesen. Sie leugnet, den Namen des Verfassers des Bordereau genannt zu haben. Wenn sie das könnte, würde sie es sagen. Henry will sie nur zweimal gesehen haben, um die Zeit seines Duells mit Piquart. Sie berichtete die Esterhazy in den Mund gelegten Bemerkungen, die er über die Rückkehr des Dreyfus gemacht haben soll. Dagegen hätte Esterhazy gesagt: „Ich bin sicher, daß sie Dreyfus Scheußlichkeiten angethan haben, wie mir. Dreyfus wird, dank der Bemühungen seiner tapferen Verteidiger, zurückkehren, während ich verurteilt werde.“ Schließlich erzählt sie, wie Esterhazy benachrichtigt wurde, daß er angezeigt werden sollte. — Lebrun-Renaud erzählt von dem angeblichen Geständnis des Dreyfus. Er habe die Worte des Dreyfus nach der Degradierung mehreren aktiven und Reserveoffizieren erzählt. Als die Zeitungen über den Gegenstand berichteten, schickte ihn der Kriegsminister zum Präsidenten der Republik. Casimir-Perier befragte ihn über die Haltung des Dreyfus und ob er darüber mit Journalisten gesprochen habe. Lebrun-Renaud antwortete, es möchte sich wohl unter den Reserveoffizieren Journalisten befinden haben. Im Oktober 1897, als die Campagne zugunsten des Dreyfus begann, habe ihn General Gonze berufen und ihn aufgefordert, die Geständnisse des Dreyfus schriftlich zu wiederholen. „Anfang Januar 1898 übermittelte ich dem Kriegsminister Cavagnac den Text meiner Worte. Nachdem Cavagnac von neuem Aufzeichnungen in der Kammer gemacht hatte, vernichtete ich sie, da sie mir nunmehr unnütz erschienen.“ Auf die Frage des Präsidenten Löw, ob er den regelmäßigen Rapport über die Ereignisse der Degradierung am 5. Januar, am Tage der Degradierung, erstattet habe, antwortet Zeuge: „Nur den gewöhnlichen. Der Dienst begann und endete um die und die Zeit. In die Rubrik der besonderen Bemerkungen schrieb ich: Nichts zu bemerken.“ Oberst Guérin sagt aus, die Erzählung Lebrun-Renauds über das Geständnis gehört zu haben. Die anderen militärischen Zeugen wurden von den Geständnissen des Dreyfus durch andere Ohrenzeugen unterrichtet. General Daras, der die Truppen bei der Degradierung kommandierte, sagt nichts von ihnen aus.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Neuß, für den Anzeigenstell. Ludwig Vordach in Karlsruhe.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

Wetter	Barom. in Mill.	Temper. in Grad. C.	Wind	Wolke	Beobacht.
19. April, nachts 9 Uhr	760,2	8,3	7,8	96	NO bedeckt Regen
20. April, morg. 7 Uhr	749,6	7,3	6,2	82	" " "
20. April, mitt. 2 Uhr	750,3	9,9	7,6	83	Süd " "

Höchste Temperatur am 19. April 10,5; niedrigste in der folgenden Nacht 6,7. Niederschlagsmenge am 19. April 3,7 mm.

**Wetterbericht des Centralb. für Meteorol. vom 20. April.** Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche, wie am Vortag, indem ein breites, vom Kanal aus über Nord- und Ostsee bis Nordwesteuropa sich hinziehendes Band hohen Druckes einer flachen Depression westlich von den Alpenländern gegenüber liegt. Unter dem Einfluß der letzteren ist es in Süd- und Mitteldeutschland trüb, kühl und regnerisch, während es im Norden von Mitteleuropa meist heiter ist. Eine wesentliche Aenderung der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten.

**Meteorologische Beobachtungen vom 20. April, morgens 8 Uhr.**

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meereshöhe in Mill.	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur in Grad. C.
Aberdeen	767	N	leicht	bedeckt	4
Stockholm	757	SW	stark	wolfig	8
Caparanda	766	S	leicht	Nebel	-4
Petersburg					
Wien					
Wladislaw					
Gen	764	SSW	mäßig	bedeckt	9
Cherbourg					
Hamburg	765	NO	leif. Zug	wolkenl.	9
Bremen	764	SSO	leif. Zug	wolfig	6
Paris					
Karlsruhe	761	NO	mäßig	bedeckt	8
Bischofs	762	NO	leicht	wolfig	10
München	758	WS	schwach	Regen	7
Berlin	768	NO	leif. Zug	wolfig	8
Wien	757	NO	leif.	halb bed.	10
Breslau	762	NO	leicht	bedeckt	7
Wlga					
Triest	759	WSW	leif. Zug	wolfig	17

**Wasserstandsrichten.**

Wien, 20. April. 420 cm, gef. 4 cm.  
 Waldshut, 19. April. 285 cm, Beharrung.  
 Rehl, 20. April. 287 cm, steigt.

**Man gebraucht jetzt allgemein als Mund- u. Zahnwasser das so schnell beliebt gewordene „Kosmin“, weil es nachgewiesenermaßen die Zähne konserviert, den Mund erfrischt und das Zahnfleisch kräftigt. In dieser Wirkung und durch den überaus angenehmen Wohlgeschmack übertrifft „Kosmin“ alle anderen Mund- und Zahnwasser. Flacon Mk. 1,50, mehrere Monate ausreichend. Künstlich in allen besseren Drogerien, Parfümerien, Apotheken.** 2232.1.

**Geboren.**  
 Karlsruhe, 11. April. Erna Theresia, B. Jakob Marquart, Bahnbauarbeiter. — 13. April. Julie, B. Heinrich Bode, Zuschneider. — 14. April. Willy, B. Chr. Blumer, Flechter; Martin, B. Johannes Simon, Schumacher. — 16. April. Wilh. Ludwig, B. Karl Neuhaus, Bureau-Affistent; Josef Karl, B. Joh. Baptist Duell, Reservetochter; Hilba Elise, B. Aug. Künze, Buchsenmacher; Franz Robert, B. Max Weinburger, Händler; Marie Pauline, B. Alois Oberhard, Schuhmacher; Heinrich Gottlob Alex., B. Alex. Sperling, Kfzr. — 17. April. Anna, B. Heinrich Durand, Malermeister. — 18. April. Eugen Gustav, B. Gustav Zeis, Masch.-Formen. — 19. April. Elise Elise, B. Jakob Merle, Kfzr.

**Mödlinger Schuhfabrik, Wien.** 2254.1  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 193.  
**Jedes Paar Mk. 8.50.**

**A. Haunz, Karlsruhe, Kaiserstrasse 106/108.**  
 Telegramm-Adresse: Reisebazar.  
 Telefon Nr. 367.  
**Erstes Reise-Artikel-Ver-sandt-Haus Badens**  
 Ausführliche Kataloge auf gef. Ver-langen gratis. 1886.52.4

**Die A. H. Werner'sche Kinderheilanstalt Ludwigsburg**  
 eröffnet ihre Filialen, nämlich das Kinder-Heilbad **Bethesda** in Jagstfeld am 2. Mai, das Kinder-Heilbad **Gerechtheit** in Wilsdorf am 9. Mai.  
 Aufgenommen werden Kinder im Alter von 2—15 Jahren. Aufnahme-gesuche sind an den unterzeichneten Vorstand der Kinderheilanstalt in Ludwigsburg zu richten und mit kräftigem Zeugnis zu belegen. Gesamturkosten auf 4 Wochen in I. Klasse 78,40 M., in II. Klasse 66,40 M. Einlege um Ermäßigung oder Nachlaß des Verpflegungsgeldes in II. Klasse sind mit amtlichem Arztnotizbuch zu begründen.  
 Für Wilsdorf können auf Grund eines vom k. Oberamt beglaubigten Vermögenszeugnisses durch unsere Vermittlung auch noch den Sommer über die von der königl. Staatsregierung bewilligten Freibäder und Gratien erlangt werden.  
 In Bethesda-Jagstfeld ist es uns in Folge der Errichtung eines Neubaus ermöglicht, mehr Kinder als bisher aufzunehmen, auch dieselben während der Ferien dauernder unterzubringen.  
 Ferner können weibliche Erwachsene in größerer Anzahl als bisher daselbst Gelegenheit zum Kurgebrauch finden. Kurkosten für Erwachsene pro Tag in I. Klasse 3,50 M., in II. Klasse 2 M. Ermäßigungen für Erwachsene sind ausgeschlossen.  
 Auf Anfragen (mit Freimarke belegt) wird nähere Auskunft gegeben und Prospekt übersandt.  
 Ludwigsburg, im April 1899.  
**A. H. Werner'sche Kinderheilanstalt:**  
 Der Vorstand: Der Vorstand: **Heldmann** und **Garten**, Ludwigsburg. **Fräul. G. Reuß**, 223.1

**Für Solche, die gerne aus Land ziehen möchten!**  
 In größerem Orte des herrlichen (Bathen) ist in einem Neubau eine **hübliche Wohnung**, 11. Etod, 6 Zimmer, Küche, Wasserleitung u. s. w., ganz für sich abgeschlossen, preiswürdig zu vermieten. Näheres bei **K. Fr. Knapp**, Kapellstr. 2252.6.1

**Commis-Gesuch.**  
 Für das Comptoir und kleinere Touren sucht eine Weinhandlung und Brauerei weinreiner einen jungen, zuverlässigen Mann zu engagieren, solche, welche in der Branche schon geübt haben, erhalten den Vorzug.  
 Offerten mit Zeugnisfotie und Angabe der Gehaltsansprüche, event. bei freier Station, befördert die Expedition d. Bl. unter Nr. 2251.2.1.



